Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**, für **Culmsee** in der Buchhandlung des Herrn **E. Baumann**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 106. **Mittwoch, den 9. Mai** **1894.**

K. Die Gefährdung des deutsch-spanischen Handelsvertrages.

Während der zwischen Deutschland und Spanien abgeschlossene Handelsvertrag vom deutschen Reichstage schon längst und mit nicht unerheblicher Mehrheit angenommen worden ist, erscheint sein Schicksal in den spanischen Cortes noch immer höchst ungewiß. Namentlich im Senate ist eine starke Opposition gegen den Vertrag vorhanden, und deren Verschleppungstaktik muß es hauptsächlich zugeschrieben werden, daß im spanischen Parlamente erst jetzt die Entscheidung in dieser Angelegenheit zu erwarten steht. Die parlamentarischen Gegner des Vertrages mit Deutschland in den Cortes können sich bei ihrer oppositionellen Stellungnahme auf die vielfachen feindseligen Kundgebungen stützen, welche vor allem aus den Kreisen der spanischen Industriellen heraus gegen den deutschen Handelsvertrag in Szene gesetzt worden sind. Doch auch in anderen gewerblichen Kreisen des Landes der Kastanien giebt sich hie und da Abneigung gegen die Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien kund, und diese Strömung im Lande läßt man in den Cortes um so eher auf sich einwirken, als Senat wie Deputirtenkammer theilweise stark schutzzöllnerisch angehaucht sind. Da außerdem das Kabinet Sagasta selber bisher die Vertheidigung des mit Deutschland abgeschlossenen Vertragswerkes nicht gerade mit übermäßigem Eifer und besonderem Nachdruck geführt hat, so muß die Zustimmung der Cortes zu demselben noch als einigermaßen fraglich bezeichnet werden, so daß unter Umständen mit einem Scheitern des Handelsvertrages im spanischen Parlamente zu rechnen wäre.

An leitender Berliner Stelle bemerkt man sehr wohl die kritische Gestaltung dieser Frage, weshalb denn auch die „N. A. Z." jüngst einen ziemlich scharf gehaltenen Artikel von unzweifelhaft halbamtlichem Ursprunge in der Sache veröffentlichte. Mit kräftigen Worten wird in der erwähnten Auslassung der „N. A. Z." der spanischen Opposition und schließlich auch dem Madrider Kabinet zu Gemüthe geführt, welche ernsten Folgen eine etwaige Ablehnung des Handelsvertrages in den Cortes haben müßte, daß alsdann von neuen Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Spanien nicht mehr die Rede sein könnte, sondern daß nachher der deutsche autonome Zolltarif gegen Spanien zur Anwendung kommen würde. Das ist deutlich genug gesprochen, denn das Berliner Regierungsblatt stellt den wirthschaftlichen Bruch und hiermit den Zollkrieg zwischen beiden Staaten in sichere Aussicht, im Falle die Cortes dem Handelsvertrage mit Deutschland wirklich ihre Zustimmung verweigern sollten. Es bleibt nun noch abzuwarten, ob die Opposition in den Cortes ihre Haltung infolge der drohenden Kundgebung der „N. A. Z." ändern und ihren Widerspruch gegen den Handelsvertrag fallen lassen wird. Wenn sie dies nicht thun würde, so wäre dies sicherlich ihr gutes Recht, denn ebenso wie seinerzeit die Gegner der Handelspolitik im deutschen Reichstage u. a. auch den deutsch-spanischen Handelsvertrag gewiß aus innerster Ueberzeugung ablehnten, so brauchen natürlich auch die spanischen Feinde des Vertrages bei ihrer definitiven Stellungnahme zu demselben lediglich ihrer Ueberzeugung zu folgen. Immerhin würde aber ein etwaiger Zollkrieg zwischen Deutschland und Spanien doch für beide Länder unangenehme Wirkungen und Folgen genug haben und schließlich dürften die Nachtheile eines solchen Zustandes sich für beide Parteien äußerst empfindlich geltend machen, hierüber bedarf es wohl schwerlich noch einer besonderen Beweisführung. Im Interesse der Erhaltung der seit langen Jahren bestehenden und verhältnißmäßig bedeutenden wirthschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien muß daher doch gehofft werden, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag noch die Genehmigung der Cortes finde und daß demnach das freundschaftliche Einvernehmen beider Staaten auch fernerhin ungetrübt bleibe.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser fuhr am Montag früh vom Neuen Palais bei Potsdam nach der Matrosenstation und von dort mittels Dampfer nach Spandau. Hier allarmirte der Kaiser sofort die Garnison, um einen Theil derselben zur Hilfeleistung nach Gatow zu senden, welches von einem verheerenden Brande heimgesucht wurde. Letzteren hatte der Monarch auf der Wasserfahrt von Glienicke nach Spandau wahrgenommen. Nach der Besichtigung des Königin Elisabeth-Regiments nahm der Kaiser das Frühstück im Kreise des Offizierkorps ein und begab sich sodann nach Hohenfinow zur Rehbock-Pürsche.

Die Herzogin-Wittwe **Max Emanuel von Bayern** (Prinzessin Amalie von Koburg) ist am Sonntag Vormittag in München gestorben. Sie war am 23. Oktober 1848 geboren; mit dem Herzog Max Emanuel hatte sie sich am 20. September 1875 vermählt, Wittwe war sie am 12. Juni 1893 geworden.

Fürst Bismarck. Die Fahrt Erfurter Bismarckverehrer nach Friedrichsruh muß, der „H. Z." nach, verschoben werden, nachdem an das Komitee ein Telegramm Dr. Chrysanders gelangte, wonach jeder Empfang von Deputationen im Hinblick auf den Gesundheitszustand des Fürsten einstweilen als unthunlich erscheint. Ein gleicher Bescheid ist auch den Anhaltinern geworden.

Das preußische **Staatsministerium** trat am Montag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zusammen.

Der preußische **Eisenbahnminister** hat, veranlaßt durch erneute Klagen über unzureichende Reinigung und Desinfektion der zur Viehbeförderung benutzten Eisenbahnwagen, der Rampen und Aus- und Einladeplätze, sowie der auf den Bahnhöfen befindlichen Viehbuchten, den kgl. Eisenbahndirektionen und Betriebsämtern neuerlich wiederholt zur Pflicht gemacht, streng darüber zu wachen, daß die Vorschriften des Erlasses vom 23. August 1892 von den betheiligten Bahnbeamten sorgfältig beachtet und Zuwiderhandlungen unnachsichtlich geahndet werden.

Die Arbeiten des **preußischen Landtags** nach Pfingsten. Der weitere Verlauf der Landtagssession läßt sich nach den schwebenden Geschäften mit ziemlicher Sicherheit übersehen. Die Arbeit des Abgeordnetenhauses wird, trotz neuer Vorlagen, im wesentlichen in den ersten Junitagen abgeschlossen sein können. Alles Weitere liegt in der Hand des Herrenhauses. In Berathung schwebt nur die Vorlage über die Verpfändung der Kleinbahnen. Erwartet werden im Herrenhause die noch rückständigen Entwürfe über die Landwirthschaftskammern und den Dortmund-Rheinkanal. Für letzteren sollen im Herrenhause keine Aussichten für Annahme bestehen. An den bisherigen Abgeordnetenhausbeschlüssen würde das Herrenhaus erhebliche Abänderungen vornehmen, so daß dadurch noch eine kurze erneute Thätigkeit des Abgeordnetenhauses möglich werden könnte. Bis zur dritten Juniwoche wird die Session schließen können. Einstweilen sind im Herrenhause noch keine Kommissionssitzungen anberaumt.

Wie in einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des evangelischen Kirchenbauvereins Oberhofmarschall Freiherr von Mirbach mittheilte, sind in **Berlin und Umgegend** in den letzten 5 Jahren mit einem Kostenaufwande von 16 Millionen Mark 15 **neue Kirchen** eingeweiht, 6 bis 7 folgen noch in diesem Jahre, 8 weitere sind im Bau und die volle Beseitigung der Kirchennoth soll erst aufhören, wenn dann noch 18 Kirchen gebaut und außerdem für den Zuzug nach Berlin alljährlich 2 Kirchen errichtet werden.

Zur Sonntagsruhe in der Industrie. Der im Reichsamt des Innern aufgestellte Entwurf von Ausnahmebestimmungen betr. die Sonntagsruhe in der Papier-Industrie, wurde am Sonnabend unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs v. Rottenburg einer Berathung mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus den betheiligten Industriezweigen unterzogen. Einer eingehenden Erörterung wurden insbesondere die Bestimmungen für Cellulosefabriken, für Papier- und Pappenfabriken unterworfen, außerdem die von Braunholzstofffabrikanten gestellten Anträge auf Zulassung von Sonntagsarbeiten. Endlich gelangten auch die Wünsche der auf die Verwendung unregelmäßiger Wasserkraft angewiesenen Betriebszweige zur Sprache, für welche § 105 der Gewerbeordnung die Zulassung von Sonntagsarbeiten durch die höheren Verwaltungsbehörden vorsieht.

Der Deutsche Verein zur Förderung der Luftschiffahrt will mit Hilfe der vom Kaiser bewilligten Mittel im Laufe der nächsten Monate einige kleinere Luftballons mit selbstschreibenden meteorologischen Apparaten in solche Höhen aufsteigen lassen, welche dem Menschen in Folge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind. In den Kreisblättern wird jetzt um möglichste Förderung des Unternehmens gebeten und eine Belohnung von 50 Mk. demjenigen zugesagt, der einen solchen Ballon in gutem Zustand und den Apparat unbeschädigt und uneröffnet zurückliefert.

Major v. Wißmann ist, krank aus Indien kommend, in Neapel eingetroffen. Ferner sind dort angekommen Hauptmann Kundt, um demnächst seine Hochzeit zu feiern, und Dr. Otto Ehlers, um mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Bayern" seine asiatische Reise anzutreten.

Ueber den Einfluß des **russischen Handelsvertrages** auf den deutschen Getreidepreis äußert sich an der Hand amtlichen Materials die „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt: „Roggen steht heute 4 Mark höher als am Tage des Inkrafttretens des

---

Johann Gottfried Roesner.

Eine historische Skizze von **J. Edward Litten.**

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Thorner Blutgericht.

Ehe das endgültige Urtheil des Assessorialgerichts in Warschau gefällt war, wollte der Rath der Stadt einen Protest gegen die einseitige parteiische Untersuchung der Kommission bei den Gerichten von Schönsee später Graudenz und anderen Städten niederlegen, aber überall wiesen die feigen Beamten dieselben aus Furcht vor der Rache der Jesuiten und des polnischen Adels zurück. So war die Stadt der Willkür ihrer erbittertsten nationalen und religiösen Feinde ausgeliefert. Es war, als ob man reißende Wölfe als Richter über einen Hirten und seine Herde einsetzte.

Wie vorauszusehen, bestätigte auch das Assessorialgericht das Urtheil der Kommission und bestimmte das Strafmaß ganz nach dem Wunsch der Jesuiten.

Nunmehr war die einzige Zuversicht und Hoffnung noch auf den König gesetzt. Mit einem Federstrich unterzeichnete der König das ungerechte Urtheil; als ein Zeichen seines Wohlwollens machte er den Vermerk, die Jesuiten-Patres mögen beschwören, ob Roesner und Zernicke, die beiden Bürgermeister, böswillig und mit Vorbedacht lässig in der Erfüllung ihrer Pflichten gewesen seien und dadurch jene Ereignisse heraufbeschworen hätten. Sie sollen mit 6 Zeugen beschwören, daß die beiden Häupter der Stadt den Aufstand nicht unterdrückt hätten, obgleich solches in ihrer Macht stand.

Nur nach Ablegung eines solchen Eides sollten Roesner und Zernicke durch Henkershand das Haupt vom Rumpf getrennt werden; ferner sollten 8 Thorner Bürger hingerichtet werden nebst vier anderen, letzteren solle für muthwillige Zerstörung und Beschimpfung von Heiligenbildern vor der Hinrichtung die rechte Hand abgehauen werden. Eine ganze Reihe angesehener Bürger, Handwerksgesellen, sogar Schüler und Lehrburschen wurden zu Kerkerstrafen von zwei Wochen bis 1 Jahr verurtheilt, außerdem zu Geldstrafen. Aus diesen Geldern, sowie dem Vermögen der hingerichteten Bürger solle an der Stelle, wo Altäre und Heiligthümer verbrannt wurden, eine marmorne Sühne- und Gedächtnißsäule zu Ehren der heiligen Jungfrau zu errichten sein. Den Jesuiten sei bis zur Entschädigung aller durch die Zerstörung des Kollegiums erlittenen Unkosten die Einkünfte einer Anzahl Stadtgüter zu überlassen. Die Marienkirche nebst dem deutschen Gymnasium sei den ursprünglichen Besitzern, den Franziskanermönchen zu übergeben. Die Druckerei der Stadt unterliege in Zukunft einer geistlichen Censur. Das deutsche Gymnasium, um fernere Streitigkeiten zu vermeiden, sei auf ein benachbartes Dorf zu verlegen, während das Jesuiten-Kollegium ermahnt wurde, derartigen Streitigkeiten in Zukunft aus dem Wege zu gehen.

In Thorn ergriff bei Bekanntwerden dieses in den Annalen der Justiz unerhört ungerechten Urtheilsspruches Verzweiflung und edler Zorn die Herzen. Vergebens richtete die Stadt eine Adresse an den König, vergebens wurde eine Deputation nach Warschau geschickt, dieselbe wurde mit leeren Versprechungen solange hingehalten, bis das Urtheil bereits vollstreckt war und ebenso vergeblich waren die Bemühungen der Fürsten Europas, die verurtheilten Ehrenmänner zu retten. Die Jesuiten hielten das Opfer bereits in ihren Klauen, die Träger lechzten nach Blut. Das Eintreffen des Fürsten Lubomirski mit 3000 Mann Fußvolk und 150 Dragonern in der „freien" Stadt raubte den Herzen den letzten Hoffnungsschimmer. Die Raben sammelten sich zum Leichenschmaus; nun hieß es für die Verurtheilten ihre Gedanken auf das Himmlische zu lenken.

Am 25. November wurden sie eingekerkert. Die Jesuiten fanden 6 falsche Zeugen, Polen, die erwiesenermaßen zur Zeit des Krawalls nicht einmal in Thorn waren, aber dennoch die Schuld der Bürgermeister beeideten. Somit war auch das Geschick dieser beiden Männer besiegelt. Zernicke wurde durch die Fürsprache mächtiger Magnaten noch im letzten Augenblick begnadigt. Roesner dagegen sah mit Fassung und edler Würde seinem Tode entgegen. Den Jesuiten und Dominikanern, die ihn in seinem Kerker besuchten und ihn unter Vorspiegelung eines milderen Urtheils zum Uebertritt zu bewegen suchten, entgegnete er: „Ich bin auf den evangelischen Glauben getauft und will auch, wenn nicht anders Gnade zu erlangen ist, darauf sterben." Doch die Versucher ließen ihm keine Ruhe; in den schrecklichsten Farben schilderten sie ihm die Hinrichtung und die Martern, die ihn im Fegefeuer erwarteten, es sei denn, daß er sich in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche aufnehmen lasse, bis endlich Roesner sie mit den Worten: „Begnügt Euch mit meinem Kopf, meine Seele soll Jesus haben," zurückwies. Obgleich die Vollstreckung des Urtheils auf 10 Tage später festgesetzt war, ließ Lubomirski bereits am 7. Dezember das Todesurtheil vollziehen. Die Chronisten berichten, daß auf seinen Befehl die Thore geschlossen wurden und einem Kurier vom König von Polen, der an jenem Tage die Begnadigung Roesners brachte, der Zutritt verweigert wurde. Auf dem Wege zum Schaffott sprach Roesner den Vers:

„Ich werde Dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach noch Klagen,
Nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen;"

und setzte dann hinzu: „Dies soll ich nun praktizieren." Noch einmal mußte er auf dem Richtplatz die zudringlichen Mönche und Jesuiten abwehren; dann legte er fröhlich sein edles Haupt auf den Block. Der Scharfrichter von Plock schwang das blitzende Richtschwert hoch in die Luft, es saust hernieder, und ein edles, deutsches Herz hatte zu schlagen aufgehört; ein treuer Protestant war den schönen Tod des Märtyrers gestorben. Drei Stunden später fand die Hinrichtung der anderen Opfer statt. Simon Mohaupt, Härtel, Mertsch, Wunsch, Becker, Heyder hatte sich durch einen feigen Verrath an dem evangelischen Glauben das Leben gerettet; ein gleichfalls verurtheilter Zimmergesell war am Tage vorher entflohen. Ebenso gefaßt, trotz der unmenschlichen Martern starben Karwiese, Haft, Schulz und Gutbrodt. Ihnen wurde der Reihe nach die rechte Hand abgeschlagen, dann erst wurden auch sie geköpft.

Am Nachmittag desselben Tages wurde die bis dahin lutherische Marienkirche den Bernhardinern feierlichst übergeben. Der Bischof von Kulmsee weihte sie ein, die Festpredigt hielt ein Jesuit, indem er „gerührt und begeistert" auf die blutigen Vorgänge desselben Tages hinwies und die Gläubigen glücklich schätzte, Augenzeugen gewesen zu sein davon, wie die Feinde der Jungfrau Maria zerschmettert wurden.

(Fortsetzung folgt.)

russischen Handelsvertrages. Der angekündigte „Preissturz“ ist also ebensowenig eingetreten, wie die „Ueberschwemmung“ unseres Marktes mit derjenigen Getreideart, welche für unseren Markt als russische Provenienz in erster Linie in Betracht kommt. Weizen notirt jetzt wie am 20. März, stand aber inzwischen 3 Mark höher; auch für diese Fruchtart ist also kein „Preisdruck“, am wenigsten ein „immer stärker“ werdender, als Folgenwirkung des Vertrages festzustellen. Die im April bemerkbar gewordene steigende Tendenz beider Winterfrüchte ist rückläufig geworden, als mit dem Ende des Monats eintretenden feuchten und kühleren Wetter die Aussichten auf eine gute Inlandsernte sich besserten. Hafer endlich ist seit dem 20. März um 7 Mark gewichen im Preise. Nicht aber etwa, weil in Folge des Handelsvertrages eine „Ueberschwemmung“ eingetreten wäre, sondern weil in Folge der durch die Dürre verschuldeten sehr geringen vorjährigen eigenen Ernte Hafer einen relativ ganz ungewöhnlich hohen Preisstand während des ganzen Winters hatte — zeitweise über 20 Mark höher als Weizen — und mit dem günstigen Verlauf der Frühjahrsbestellung die Wahrscheinlichkeit wuchs, den Bedarf der eigenen Ernte in weit höherem Umfange als aus der vorigen decken zu können. Nachdem nunmehr der russische Handelsvertrag volle 6 Wochen in Kraft ist, außerdem amtlich festgestellt und im preußischen Herrenhause durch den Eisenbahnminister mitgetheilt worden ist, daß vom 20. März bis einschließlich 21. April mit der Eisenbahn aus Rußland in den Provinzen Ost- und Westpreußen sowie in Posen an Speisegetreide nur 2336 Tonnen, an Futtermitteln dagegen 26,885 To. eingeführt worden sind, so sollte allmählich die „Kreuzzeitung“ den Muth finden, ihre Leser davon zu benachrichtigen, daß ihre früheren Prophezeiungen sich sowohl hinsichtlich der „Ueberschwemmung“ wie des „Preissturzes“ als falsch erwiesen haben und nur vor der „öden Theorie“, nicht dem „praktischen Leben“ existenzberechtigt waren.“

Das **Offizierkorps des Friedensstandes** der preußischen Armee zählt nach einer auf Grund der eben erschienenen Anciennitätsliste vorgenommenen Berechnung der „Mil. Ztg.“ Anfang April d. J. 9 (im April 1892 7) General-Feldmarschälle und Generalobersten, 65 (68) Generale, 70 (82) Generallieutenants, 152 (141) Generalmajors, 314 (316) Obersten, 536 (485) Oberstlieutenants, 1668 (1541) Majors, 4009 (3540) Hauptleute oder Rittmeister, 3402 (3038) Premierlieutenants und 6171 (6269) Sekondlieutenants, im ganzen also 16 396 (15 477) Offiziere. Die bayrische Armee zählt 9 (11) Generale, 14 (12) Generallieutenants, 33 (33) Generalmajors, 49 (54) Obersten, 107 (85) Oberstlieutenants, 241 (221) Majors, 562 (526) Hauptleute oder Rittmeister, 558 (523) Premierlieutenants und 951 (917) Sekondlieutenants, im ganzen 2524 (2383) Offiziere. Das sächsische Armeekorps hat 2 (1) General-Feldmarschall, nämlich die bereits beim preußischen Heer gezählten Prinz Georg von Sachsen und Großherzog von Sachsen, 3 (3) Generale, 4 (7) Generallieutenants, 15 (8) Generalmajors, 23 (34) Obersten, 46 (51) Oberstlieutenants, 114 (88) Majors, 347 (297) Hauptleute oder Rittmeister, 297 (251) Premierlieutenants und 417 (482) Sekondlieutenants, im ganzen 1268 (1222) Offiziere. Im württembergischen Armeekorps stehen 5 (5) Generale, 8 (7) Generallieutenants, 12 (12) Generalmajors, 25 (30) Obersten, 27 (27) Oberstlieutenants, 95 (90) Majors, 229 (127) Hauptleute oder Rittmeister, 203 (173) Premierlieutenants und 282 (308) Sekondlieutenants, also 886 (849) Offiziere. Der Friedensstand des deutschen Heeres ist somit folgender: 9 (im April 1892 8) Generalfeldmarschälle und Generalobersten, 79 (77) Generale, 96 (108) Generallieutenants, 212 (194) Generalmajors, 411 (434) Obersten, 716 (648) Oberstlieutenants, 2118 (1940) Majors, 5147 (4560) Hauptleute oder Rittmeister, 4460 (3985) Premierlieutenants und 7821 (7976) Sekondlieutenants, im ganzen also 21 069 Offiziere gegen 19 930 im April 1892.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

65. Sitzung vom 7. Mai.

Das Haus hielt am Montag seine letzte Sitzung vor Pfingsten ab, in der nur Petitionen erledigt wurden. Zur Debatte Anlaß gab eine solche von Schälwaldbesitzern, die um Erhöhung des Zolles auf das zur Gerberei verwendete Quebracho-Holz ersuchen. Gerbereibesitzer petitioniren gegen den erhöhten Zoll. Die Kommission beantragt, die Petitionen für den höheren Zoll der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, über die anderen aber zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Seyffardt (natlib.) beantragt, die Petitionen der Regierung als Material zu überweisen, damit dieselbe die Sache genauer prüfen könne.

Abg. Dasbach (Ctr.) befürwortet im Interesse der durch das Quebrachoholz schwer geschädigten Waldbesitzer den Kommissionsantrag.

Abg. Hobrecht (natlib.) stellt sich auf den Standpunkt des Abg. Seyffardt.

Abg. Rickert (freis.) weist darauf hin, daß die ganze Sache vom Reichstag entschieden werde, mithin kein Anlaß vorhanden sei, an dieser Stelle genauer darauf einzugehen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) bestreitet letzteres und meint, die Gerberei könne den kleinen Zoll wohl tragen, während die Waldbesitzer doch einen wesentlichen Nutzen hätten.

Abg. Möller (natl.) vertritt die Interessen der Gerberei und meint, dieselbe werde durch einen höheren Zoll auf das Schwerste geschädigt.

Oberforstmeister Donner weist darauf hin, daß die Zölle auf Gerbereistoffe vertragsmäßig gebunden seien, und die Regierung also nicht eine Aenderung vornehmen könne.

Schließlich wird der Kommissionsantrag genehmigt.

Dann vertagt sich das Haus bis Donnerstag, den 17. Mai. (Zweite Berathung des Dortmund-Rhein-Kanales.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Klausenburg hat ein großer politischer Prozeß gegen die Mitglieder des sogenannten rumänischen National-Komitees für Siebenbürgen begonnen. Die Anklage lautet auf Agitation zum Zwecke der Vereinigung des von Rumänen bewohnten Gebietes von Siebenbürgen mit dem Königreich Rumänien. Den Angeklagten wurden von ihren Landsleuten jubelnde Ovationen bereitet, und auch in Bukarest fanden enthusiastische Sympathiekundgebungen für die Angeklagten statt. Die Regierung hat zur Verhütung von Ausschreitungen die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Im ungarischen Oberhause hat am Montag die Berathung des vom Abgeordnetenhause bereits genehmigten neuen Civilehegesetzes begonnen. Das Resultat der Berathung gilt als recht schwankend. — In Wien kam es am Montag zu einem Streikkrawall der Maurer. Die Polizei intervenirte.

Italien.

In Mailand, wo am Sonntage die dort arrangirte Ausstellung in Gegenwart der ganzen Königsfamilie und des Premierministers eröffnet worden ist, hat es hinterher noch einen Spektakel gegeben. Ein Anarchistentrupp von etwa 100 Personen begrüßte den leitenden Staatsmann mit lautem Pfeifen und rannte dann zischend hinter seinem Wagen her. Herr Crispi, dem das anständige Publikum laute Ovationen bereitete, ließ sich durch den Spektakel nicht aus der Ruhe bringen und bewahrte seinen vollen Humor. Die Zeitungen äußern sich mit großer Schärfe über das anarchistische Treiben. — In der Deputirtenkammer in Rom ist am Montag die Berathung des Kriegsbudgets begonnen. Die Regierung vertrat mit aller Energie den Standpunkt, daß eine weitere Herabminderung des Armeestandes die Großmachtstellung Italiens gefährden werde. Die Kammer war damit einverstanden.

Großbritannien.

Eine große Arbeiterdemonstration, in welcher neben Engländern auch Franzosen und Holländer sprachen, hat als nachträgliche Maifeier am Sonntag Nachmittag im Londoner Hydepark stattgefunden. Tausende von Arbeitern waren anwesend, die Ruhe war nicht gestört. Man beschloß Resolutionen zu Gunsten des Achtstundentages und der Einführung des allgemeinen Wahlrechts, das in England ebensowenig wie in Frankreich heute besteht.

Belgien.

Zu dem jüngsten Dynamit-Attentat in Lüttich ist noch zu melden, daß alle unter dem Verdacht der Thäterschaft verhafteten Anarchisten als unbetheiligt wieder haben entlassen werden müssen. Der entsetzlich verstümmelte Dr. Renson lebt zwar noch, aber man kann nur sagen, daß der Tod eine Gnade für ihn sein würde. So furchtbar ist er zugerichtet.

Holland.

In Holland geht man jetzt ernstlich mit der Verwirklichung des großartigen Projektes um, den Zuidersee auszutrocknen. Von den 26 Mitgliedern einer zur Berathung des Planes gebildeten Kommission haben sich 21 für die Austrocknung entschieden. Die Gesammtkosten incl. Zinsen und Amortisation werden auf 315 Millionen Gulden veranschlagt. Die Kommission empfiehlt einstimmig, die Arbeiten durch den Staat ausführen zu lassen. Durch die Trockenlegung des Sees würden 190 000 Hektar Boden im Werthe von 326 Millionen Gulden gewonnen werden.

Rußland.

In dem russischen Grenzstädtchen Grajewo, nicht weit von der preußischen Grenze, hat zwischen den bei Kasernenbauten beschäftigten Handwerkern und polnisch-jüdischen Händlern ein arger Krawall stattgefunden. Erstere erstürmten die Häuser, zertrümmerten Fenster und Thüren und raubten aus den Kaufläden nach Herzenslust. Erst das herbeigeeilte Militär vertrieb mit blanker Waffe die Tumultuanten. Vier Personen blieben todt auf dem Kampfplatze, gegen hundert sollen verwundet sein, darunter mehrere lebensgefährlich.

Frankreich.

Alle Pariser Journale besprechen den Tod des Generals Ferron in Lyon, der als Oberbefehlshaber einer Armee für den Fall eines Krieges mit Italien designirt war. Die Journale erinnern an die Rolle, die Ferron im Kampfe gegen Boulanger, dessen Nachfolger im Kriegsministerium er war und den er des Oberbefehles in Clermont enthob, zu spielen hatte, und beklagen seinen Verlust als den eines Feldherrn, auf welchen Frankreich im Kriegsfall in erster Reihe gerechnet hätte. Als Ferrons Nachfolger im Kommando für den Südosten wird General Negrier genannt. — Das Zerwürfniß zwischen dem französischen Klerus und der Regierung wegen der Kirchenräthe nimmt wachsende Dimensionen an. Ueber zwei hohe Kirchenfürsten ist die Gehaltssperre verhängt, und weiter hat die Regierung ihre Zustimmung zur Ernennung des Bischofs von Autun znm Kardinal verweigert. — Bei einer Ersatzwahl zur Deputirtenkammer in Loches wurde Wilson zum Abgeordneten gewählt. Die früher bereits erfolgte Wahl des Schwiegersohnes Jules Grevy's ist von der Deputirtenkammer für ungiltig erklärt. Ein stichhaltiger Grund, weshalb der Ordensschwindler Wilson nicht ebenfalls einer parlamentarischen Körperschaft angehören soll, in welcher so viele im Panamaskandal blosgestellte Abgeordnete Sitz und Stimme haben, läßt sich allerdings kaum noch anführen.

Spanien.

Die furchtbare Dynamitexplosion in Santander scheint die Dynamitschmuggler noch nicht gewarnt zu haben. Nach einer Meldung des Figaro soll ein englisches Schiff dabei überrascht sein, als es Dynamit nach Biserta einschmuggelte. Eine weitere Untersuchung hätte zur Entdeckung von 20 Kisten Dynamit auf der Biserta gegenüber belegenen Hundeinsel geführt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 7. Mai. Dem Schulamtskandidaten Domanski aus Kielp ist die neu eingerichtete zweite Lehrerstelle in Grzywna verliehen worden. — Die Baulust ist in diesem Jahre eine recht rege. Fünf neue Gebäude stehen bereits unter Dach und sechs sind noch in Angriff genommen. Wohnungsmangel ist jetzt nicht mehr vorhanden.

— **Gollub**, 5. Mai. Auf dem Herrn Graff gehörenden Gute Hammer hat am Himmelfahrtstage ein großer Brand stattgefunden, welcher eine Scheune, zwei Ställe und das Mühlengebäude in Asche legte. Dem Eingreifen der aus Lissewo herbeigeeilten Feuerspritze ist es zu verdanken, daß ein weiteres Umsichgreifen des Feuers vermieden wurde. Außer zahlreichen Utensilien sind 35 Rinder und 1 Pferd mitverbrannt. Es liegt böswillige Brandstiftung vor, doch ist der Thäter bisher nicht ermittelt.

— **Schwetz**, 6. Mai. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten hat die Mehrheit derselben den Antrag des Magistrats, zur Bestreitung der kommunalen Bedürfnisse 350 % der Einkommensteuer und von den zur Staatseinkommensteuer hier nicht veranlagten Forensen 7,8 pCt. ihres hiesigen Einkommens aus Grundbesitz, Handel und Gewerbe zur Erhebung zu bringen, angenommen.

— **Graudenz**, 7. Mai. Von einem harten Unglücksfall wurde gestern die Familie des am Markt wohnenden Kürschnermeisters K. betroffen. Der 16jährige Sohn des Herrn K. litt stark an Krämpfen. Gestern gegen Mittag stand der junge Mann vor der Thüre in der Nähe des Kellereinganges, als er plötzlich wieder von Krämpfen befallen wurde und die Treppe hinab so unglücklich in den Keller stürzte, daß er auf der Stelle todt war.

— **Stuhm**, 6. Mai. Unsere Stadt hat bei 2500 Einwohnern 3 Aerzte, der Flecken Altmark dagegen, der etwa 9 km von Stuhm entfernt liegt, bei 2000 Einwohnern und einer bedeutenden und sehr bevölkerten Umgebung keinen Arzt und keine Apotheke. Wie umständlich es ist, bei vorkommenden Krankheitsfällen aus Stuhm, Marienburg oder Christburg einen Arzt zu erhalten, hat wohl schon so mancher Altmarker und mancher Besitzer der Umgegend von Altmark erfahren. Besonders fühlbar machte sich das Fehlen eines Arztes und einer Apotheke in Altmark im Vorjahre, als die rothe Ruhr herrschte. Mancher Kranke wäre gerettet worden, würde schnellere Hilfe des Arztes zur Hand gewesen sein. An manchen Tagen trug man 2 bis 3 Leichen zu Grabe. Die Niederlassung eines Arztes und Eröffnung einer Apotheke in Altmark würde nur mit Freuden begrüßt werden. Die Praxis des Arztes wäre eine sehr lohnende, da der Arzt nicht nur allein in Altmark und Umgegend, sondern sogar von der Grafschaft Gr. Waplitz konsultirt würde, die ihren Arzt jetzt von Christburg kommen läßt.

— **Danzig**, 7. Mai. Der Kaufpreis des eventl. von der Stadt zu erwerbenden Terrains der Festungswälle zwischen dem Hohenthore und Jakobsthore ist nunmehr zwischen dem Magistrat und den Vertretern des Militärfiscus auf 585 000 Mk. vereinbart worden, worauf allerdings 311 000 Mk. Einebnungskosten zu verrechnen sein würden. Für das zwischen dem Hohen- und Legenthor frei werdende Festungsgelände, mit Ausnahme des (in dem Bebauungsplane vorgesehenen) für militärische Zwecke beanspruchten Exercierplatzes, ist ein eventueller Kaufpreis von 934 000 Mk. vorläufig festgesetzt worden.

— **Danzig**, 5. Mai. Die Königliche Regierung hat auf das Ersuchen der Forstverwaltung, welch letztere in diesem Jahre ein starkes Maikäferauftreten annimmt, bestimmt, daß die Schulkinder der an den Königlichen Wäldern belegenen Ortschaften zum Maikäfersammeln aus der Schule am Vormittage beurlaubt werden. Am Nachmittage gehen sie bei einklassigen Schulen an 4 Tagen je 2 Stunden und bei mehrklassigen Schulen die Ober- und Mittelstufe täglich 2 Stunden zur Schule. — In der Angelegenheit des hier projektirten Freibezirks wird seitens der interessirten Behörden eifrig weiter gearbeitet. Wie verlautet, werden Vertreter der oberen Steuerbehörden demnächst eine Reise nach verschiedenen Seestädten unternehmen, die eventl. für gleiche derartige Einrichtungen in Frage kommen, um die dortigen lokalen Verhältnisse kennen zu lernen und sich über den jeweiligen Stand der Dinge an Ort und Stelle zu informiren. Der Steuerbehörde würde übrigens durch die Einrichtung eines Freibezirks voraussichtlich eine erhebliche dienstliche Mehrbelastung erwachsen, da eine umfangreiche, auf Tag und Nacht ausgedehnte Bewachung des abgegrenzten Bezirkes und damit verbunden eine unausgesetzte Abfertigung nöthig wäre. Auch die hiesigen Interessentenkreise sind sich über den entschiedenen Vortheil der projektirten Anlage noch nicht recht einig; so stehen besonders Zuckerinteressenten der Sache vorläufig noch ziemlich kühl gegenüber.

— **Elbing**, 6. Mai. Einer der beiden Leute, welche bei den Feuer auf der Specht'schen Besitzung in Stadtfelde schwere Brandwunden erhielten, ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Auch der Zustand des anderen Mannes ist ein derartiger, daß sein Ableben zu erwarten steht.

— **Allenstein**, 6. Mai. Auf dem Gute Kellaren, etwa 6 Kilometer von Allenstein entfernt, hat sich am Freitag ein schweres Verbrechen abgespielt. Der Scharwerker Franz Pionteck und der Knecht Joachim Gehrte waren auf den Knecht Joachim Bernhard Choyke eifersüchtig. Bei der gemeinsamen Arbeit auf dem Felde geriethen sie in Streit, wobei nun die ersten beiden auf den letzten mit einer Wagenrunge und mit einem Stein so lange einhieben, bis er bewußtlos zusammensank und verschied. Beide Verbrecher wurden sofort verhaftet.

— **Insterburg**, 6. Mai. Einen stattlichen Hecht fing in einer der letzten Nächte der Fischereipächter D. in Norkitten. Das Alter dieses Thieres ergiebt sich ungefähr aus einem Täfelchen, das derselbe um den Hals trug und welches die Jahreszahl 1812 mit den Buchstaben SK enthielt.

— **Bromberg**, 5. Mai. Vorgestern erschien bei der Frau eines in der Schwedenstraße wohnhaften Wirthschaftsinspektors, der sich augenblicklich außer Stellung befindet und zu Verwandten gereist war, ein fremder Mann, der sich als Freund ihres Gatten einführte und erklärte, daß es ihm gelungen sei, seinem lieben „Freunde“ — (dem Ehemann der Frau) — eine Stelle als Wirthschaftsinspektor zu verschaffen, und zwar bei dem Grafen von Alvensleben in Ostrometzko. Das Gehalt betrage jährlich außer dem Deputat ꝛc. 1200 Mark, und der Mann könne die Stelle am 1. Juli d. J. antreten. Gleichzeitig überreichte er der Frau ein Schreiben, welches seine Angaben bestätigte. Die Frau war überglücklich und erklärte sich gern bereit dem „Freunde“ ihres Mannes für seine Bemühungen die verlangte Summe von 5 Mark zn geben. Sie entlieh das Geld bei einer befreundeten Nachbarin und händigte es dem „Freunde“ ihres Mannes aus. Gestern begab sie sich dann nach Ostrometzko, um dort ihr neues Heim in Augenschein zu nehmen. Hier erfuhr sie dann zu ihrem Schrecken, daß in O. von dem Engagement ihres Mannes nichts bekannt und sie einem Schwindelmanöver zum Opfer gefallen sei. Gleichzeitig wurde ihr mitgetheilt, daß zwei Tage vorher ebenfalls eine Frau in Ostrometzko gewesen sei, welcher in gleicher Weise von einem Schwindler, jedenfalls demselben Manne, hintergangen worden sei. Dort habe er sogar 10 Mark als Maklerlohn in Empfang genommen. Vor dem „Helfer in der Noth“ sei hiermit gewarnt.

— **Inowrazlaw**, 7. Mai. Die Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes in Bromberg, Posen, Thorn und Danzig werden am 24. Juni unserer Stadt einen Besuch abstatten, wozu jetzt schon große Vorbereitungen getroffen werden. — Am 18. Mai feiert der Landwirthschaftliche Verein Inowrazlaw-Strelno hier sein 50jähriges Jubiläum, wozu die Spitzen der Behörden unserer Provinz erwartet werden.

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Glauben Sie, daß er weniger gut ist, daß er Emmy's Glück weniger begründen wird, nur weil ihm der Adel fehlt.“

„Noch fließt in den Adern der v. Malten kein Tropfen bürgerliches Blut, soll ich mein einziges Kind herabsetzen? Haben Sie nicht selbst stets darauf gesehen, daß das Blut Ihres Geschlechtes rein erhalten blieb, daß kein Flecken auf Ihrem Namen haftete? Sind Sie nicht stets stolz darauf gewesen?“

Ein Seufzer rang sich aus der Brust des kleinen Mannes. Er dachte an eine Vergangenheit, auf welche die Worte der Frau paßten. Dann hob er fest den Kopf empor.

„Hören Sie mich an!“ rief er. „Ich will Ihnen erzählen, woher ich komme, ich will Ihnen das Ende eines Mannes schildern, der auch auf seinen Adel trotzte, der mit Stolz und Verachtung auf das bürgerliche Blut herabblickte, der ehrlos starb, weil er seine eigene Ehre mißverstanden!“

Er erzählte ihr das Ende seines Neffen.

„Wissen Sie, wodurch er dahin gelangt ist? Als ich ihn in Bettlerkleidung in fremdem Stalle auf dem Stroh liegen sah, da hat sich mir die Antwort auf diese Frage in schrecklicher Gewißheit und Wahrheit aufgedrängt: er ist an dem Vorurtheile seines Adels und seiner Geburt zu Grunde gegangen! Weil ihm von Jugend auf eingeprägt wurde, daß er besser sei als die Bürgerlichen, daß ein edleres und bevorzugteres Blut in seinen Adern fließe, weil er sah, daß der Adel noch immer Vorrechte genießt, deshalb blickte er mit Geringschätzung auf alle herab, welche durch ihre Kenntnisse und Arbeit sich eine Lebensstellung erringen, deshalb mißachtete er die Ehre der Bürgerlichen, deshalb glaubte er sich über vieles hinwegsetzen zu können. Wäre er in den beschränkten Verhältnissen eines Bürgerhauses geboren, sein Geschick würde ein anderes gewesen sein, denn es fehlte ihm nicht an Anlagen und Kräften. Er würde von Jugend auf sich den Gedanken eingeprägt haben, daß der Mensch nnr das mit Recht besitzt, was er durch eigenes Verdienst erwirbt, daß er ein unnützes Mitglied in dem großen Kreise der menschlichen Gesellschaft ist, wenn er an dem großen Kulturwerke derselben nicht mitarbeitet. Er würde sich durch eigene Kraft eine Lebensstellung gegründet haben und jetzt als geachteter Mann dastehen! Sie wissen, daß ich einst, als der Adel aufgehoben werden sollte, entschieden dagegen war, das Geschick hat meine Ansichten geändert: ich will ihn auch jetzt noch nicht aufgeben, allein die Vorurtheile, welche ihm anhaften und welche ihm selbst zum Nachtheile gereichen, müssen aufhören! Können Sie mehr thun, als das Glück Emmy's begründen? Ist dies Glück davon abhängig, daß vor dem Namen ihres Gatten das kleine Wort steht, an welches sich soviel Unheil knüpft? Wenn ich nicht wüßte, daß Stein ein ehrenwerther Charakter ist, nimmer würde ich eine Bitte zu seinen Gunsten aussprechen.“

Frau v. Malten schwieg. Sinnend blickte sie vor sich hin, denn die erregt gesprochenen Worte des Freiherrn hatten einen tiefen Eindruck auf sie gemacht.

„Würde Malten seine Einwilligung gegeben haben?“ sprach sie endlich. „Sie werden es begreiflich finden, daß ich bei jedem Entschlusse, den ich fasse, mich zuvor frage, wie würde er gehandelt haben, denn er ist mir immer der treueste Berather gewesen.“

„Ich achte Sie deshalb doppelt hoch!“ fuhr der Freiherr fort. „Malten würde mir beistimmen, das ist meine feste und ehrliche Ueberzeugung, denn er war zu aufrichtig, um sich einer besseren Ansicht zu verschließen. Er würde einsehen, daß wir um so höher stehen, je mehr wir uns von Vorurtheilen befreien, mögen dieselben auch noch so innig mit uns verwachsen sein.“

„Dann will auch ich es thun,“ entgegnete Frau v. Malten, indem sie dem Freunde die Hand entgegen streckte.

Hastig erfaßte der Freiherr dieselbe.

„Haben Sie Dank für dies Wort!“ rief er. „Sie werden es nicht bereuen. Stein wird nie vergessen, wie viel er Ihnen zu danken hat und Sie selbst haben sich durch dieses Wort einen glücklichen Lebensabend geschaffen!“

Frau v. Malten wollte Emmy rufen, um derselben ihre Einwilligung mitzutheilen.

„Nicht jetzt,“ bat der kleine Herr. „Lassen Sie mich erst fort sein, mein Herz ist heute so schwer, daß ich ihr nicht mit der heiteren Freude Glück wünschen kann, wie ich es wünsche. Morgen — morgen kehre ich wieder und ich weiß, daß ich dann in ein glückliches Auge blicke!“

Er verließ rasch das Zimmer. Der Diener hielt vor dem Hause noch sein Pferd, er stieg hinauf und ritt davon.

Langsam ließ er das Pferd dahin gehen, seine kleine Gestalt schien gebrochen zu sein. Vor seinen Augen schwebte das entstellte Gesicht seines unglücklichen Neffen, der unerkannt in die Erde gesenkt wurde. Dann riß er sich gewaltsam von dem düstern Bilde los, er richtete den Kopf empor und aus seinen Augen leuchtete der Stolz echten Adels — das Bewußtsein, mit einem Vorurtheile gebrochen und einer freien Anschauung die Bahn gebrochen zu haben. —

Frau v. Malten hielt Wort, und ihr Segen vereinte zwei Glückliche.

— Ende. —

Locales.

Thorn, den 8. Mai 1894.

⚡| **Priesterjubiläum.** Gestern feierte Herr Pfarrer Schmeja von der St. Johanniskirche sein 40jähriges Priesterjubiläum.

+ **Personalien bei der Justiz.** Versetzt: Landgerichtsrath Guttmann in Thorn an das Landgericht in Ratibor; Gerichtsschreiber Michalski in Kulmsee an das Amtsgericht in Rosenberg mit der Funktion als Rendant der Gerichtskasse; Gerichtsschreiber Sohn in Putzig an das Amtsgericht in Graudenz. Ausgeschieden: Gerichtsschreiber, Rechnungsrath Welski in Carthaus unter Verleihung des Kronenordens 3. Klasse; Gerichtsdiener und Gefangenaufseher Brodd in Neumark unter Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens.

∞ **Gustav-Adolf-Verein.** Der Gustav-Adolf-Verein, dessen westpreußischer Hauptzweigverein am 29. und 30. Mai in Danzig sein fünfzigjähriges Bestehen feiert, hat im letzten Jahre für Unterstützung evangelischer Gemeinden 1 019 631 Mark verausgabt. Es wurden dafür fertig gestellt: 16 Kirchen, 8 Pfarrhäuser, 8 Schulen; begonnen 26 Kirchen, 6 Pfarrhäuser, 3 Schulen. An Stelle der 14 befriedigten Gemeinden sind 49 neue getreten, die Hilfe nöthig brauchen. Den Vereinen liegen zur Zeit 1604 Bittgesuche vor: 321 um Kirchen, 106 um Pfarrhäuser, 117 um Beihilfe zu Reparaturen, 15 um Beihilfe zur Erwerbung von Grundstücken, 127 zur Schaffung von Pfarrfonds, 90 zu Schulfonds, 450 zur Tilgung der Schuldenlast im Betrage von 4 362 313 Mark. Am größten ist die Noth in Posen, wo 127, dann in Westpreußen, wo 43 Gemeinden nach Hilfe ausschauen.

r **Rettungsmedaille.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an den Kanonier Klingbeil vom 11. Fuß-Artillerieregiment. Die Rettungsmedaille war ihm, wie bereits mitgetheilt, vor einigen Wochen vom Oberst des Regiments überreicht worden.

— **Buchdrucker-Berufsgenossenschaft.** In den am Sonntag in Stettin stattgehabten Versammlungen der Sektion IX (Nordost) der deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft und des deutschen Buchdrucker-Vereins, die recht zahlreich besucht waren, wurde als Ort für die nächstjährigen Sektionsversammlungen Königsberg gewählt.

]| **Sonderzüge nach Ottlotschin.** Vom 13. Mai ab soll während der Sommermonate an jedem Sonn- und Feiertag bei genügender Betheiligung ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ottlotschin und zurück abgelassen werden. Zu demselben werden besondere Rückfahrkarten ausgegeben und zwar in Thorn Hauptbahnhof II. Klasse zu 0,80 Mk., III. Klasse zu 0,60 Mk. und in Thorn Stadt II. Klasse 0,90 Mk., III. Klasse zu 0,60 Mk. Die Rückfahrkarten von Thorn Stadt ab werden von Herrn Buchhändler Justus Wallis schon vor Abgang der Züge und besonders an den betreffenden Tagen von 11 bis 1 Uhr Mittags verkauft. Nach Schluß der Buchhandlung findet der weitere Verkauf auf dem Bahnhofe Thorn Stadt selbst in der bisherigen Weise statt. Die Fahrkarten haben nur Giltigkeit für den Sonderzug. Fahrpreisermäßigung für Kinder ist wie im gewöhnlichen Verkehr. Freigepäck wird nicht gewährt. Die Abfahrt von Thorn Stadt erfolgt 2 Uhr 30 Minuten und von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags, die Rückfahrt von Ottlotschin bis auf Weiteres 8 Uhr 30 Minuten. Die Ablassung des Sonderzuges findet nur dann statt, wenn im Vorverkauf (bei Herrn Justus Wallis) bis 1 Uhr Nachmittags mindestens 50 Fahrkarten verkauft sind. Die jedesmalige Ablassung des Sonderzuges wird um 1 Uhr Nachmittags durch Aushang im Schaufenster und vor der Eingangsthür des Geschäfts von Herrn Justus Wallis sowie auf beiden Bahnhöfen bekannt gegeben. Im Falle der Nichtablassung des Sonderzuges steht es dem Publikum frei, die im Vorverkauf gelösten Fahrkarten bis spätestens 1 Tag nach dem Lösungstage gegen Erstattung des dafür entrichteten Fahrgeldes an Herrn Justus Wallis zurück zu geben. Spätere Anträge auf Erstattung müssen dem Eisenbahn-Betriebsamt vorgelegt werden.

♂ **Die Harmonikazüge** verkehren seit dem 1. d. Mts. zwischen Alexandrowo und Berlin und brauchen zu dieser Tour nur 6½ Stunden, sie haben nach 20 Minuten Aufenthalt in Berlin Weiterfahrt bis Köln, treffen dort Abends ein und brauchen dazu 10 Stunden. Es ist also damit die erstaunliche Leistung erzielt, in 16½ Tagesstunden von Alexandrowo nach Köln fahren zu können. Vom 18. d. Mts. ab wird der Zug ein internationaler für den direkten Verkehr zwischen Moskau und Paris über Thorn. Der erste von Thorn abgelassene Zug bestand aus einem Wagen erster und zweiter Klasse, je einem Wagen zweiter und dritter Klasse und einem Schlafwagen; man darf wohl annehmen, daß vom 18. cr. ein Postwagen angeschlossen sein wird. Die Wagen sind sehr lang und breiter als die bisherigen Wagen, haben Eingang von beiden Stirnseiten und können von jedem Reisenden in der Länge des ganzen Zuges durchschritten werden. Die Wagen sind hochelegant eingerichtet und haben einen Seitengang mit Fenstern. Auch die dritte Klasse bietet, abgesehen von den Polstern, jeden erwünschten Komfort; die Restauration ist aus allen Wagen leicht zu erreichen. Die Züge führen den Namen B (Durchgangszüge), die Fahrkarten werden am Schalter gelöst, der Zuschlag von 2 bezw. 1 Mk. wird an den Schaffner erlegt. Der Name Harmonikazug scheint daher zu rühren, daß die Uebergangsbrücken von einem Wagen zum andern von Seitenledern mit breitem Falz geschützt sind, und so bilden diese Brücken auf diese Art das Bild einer Ziehharmonika. Jede Bank hat 4 Plätze, jeder Platz ist mit einem Nummernschild versehen. Die Schnelligkeit dieser Züge und die Bequemlichkeit der Wagen, die es dem Reisenden möglich machen, auf große Strecken den Wagen niemals verlassen zu brauchen, rechtfertigen die Zuschläge, die für weite Touren ganz unerheblich sind, jedenfalls.

♁ **Bahn Kulmsee-Schönsee.** Am Sonnabend, den 5., Nachmittags, ist die neuerbaute Eisenbahnstrecke Kulmsee-Schönsee abgenommen worden. Die Strecke wurde mittels Salonwagen von Beamten befahren. Am 15. Mai wird die Strecke dem Verkehr übergeben werden. Es werden zuerst nur Güterzüge verkehren. Der Personenverkehr wird etwas später, bestimmt jedoch schon am 1. Juni eröffnet.

♈ **Während der diesjährigen Kaisermanöver** wird es, wie von militärischer Seite geschrieben wird, zu höchst interessanten Versuchen auf dem Gebiete des Waldgefechts kommen, um so Erfahrungen und Lehren zu sammeln, in wieweit das Pulver mit verminderter Rauch- und Knallentwickelung von Einfluß auf das Waldgefecht ist und welche besondere Bedeutung Wälder für Vertheidigung und Angriff haben. Früher konnte man aus dem weithin vernehmbaren Rollen des Gewehrfeuers nicht nur außerhalb des Waldes den allgemeinen Gang des Gefechts erkennen, wodurch die Verwendung der Rückhaltstruppen geregelt werden konnte, sondern die auch im Innern des Waldes kämpfenden Truppen gewannen durch das Getöse des Feuers über den Stand des Gefechts einen werthvollen Anhalt. Unsere Heeresleitung will nun zur Bewältigung der gewachsenen Schwierigkeiten des Waldgefechts Mittel der Verständigung zwischen den verschiedenen Kampfgruppen schaffen und so werden denn während der diesjährigen Kaisermanöver Waldgefechte, die man bisher meistens vermieden hat, in einem großartigen Umfange sich abspielen.

§ **Aufhebung von Kreiskassen.** Durch die Neuregelung der Steuerverhältnisse werden im nächsten Jahre die Kreissteuerkassen bedeutend entlastet werden. In Folge dessen werden viele Kreiskassen alsdann eingezogen werden und die betr. Rentmeisterstellen eingehen, da die den kleineren Kassen noch verbleibende Arbeit den größeren Kassen mit übertragen wird. Der Minister hat nun bestimmt, daß zur Erledigung gelangende Kreissekretärstellen einstweilen nicht zu besetzen, sondern für die vom Rechnungsjahr 1895/96 ab disponibel werdenden Rentmeister offen zu halten sind. Ebenso sind auch Polizei-, Kreisboten- und Strafanstalts-Aufseherstellen unbesetzt zu lassen und den vom gleichen Zeitpunkte ab entbehrlich werdenden Kreisvollziehungsbeamten und Kreiskassenboten vorzubehalten.

♀ **Kongreß deutscher und russischer Eisenbahngesellschaften.** Seit dem 1. Mai tagt zu Warschau ein Kongreß von Vertretern russischer und deutscher Eisenbahngesellschaften, um zahlreiche Gesuche, welche sich auf zu schaffende Erleichterungen hinsichtlich des direkten deutsch-russischen Waarenverkehrs beziehen, zu prüfen und zu entscheiden. Es sind hierbei vertreten von russischer Seite: Die Warschau-Wiener, die Weichsel-Bahn, sowie die Terespoler Bahn, und von preußischer Seite: Die Marienburg-Mlawa-Bahn und die Ostpreußische Südbahn, sowie die Königsberger Staatsbahn-Verwaltung.

— **Der Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen** wird auf Beschluß des Vorstandes seine Jahresversammlung, verbunden mit einem Kongreß, im Herbst d. J. in Marienwerder abhalten. Auf diesem soll die augenblicklich in unserer Provinz brennend gewordene Frage der „Einrichtung von Arbeiterkolonien und Verpflegungsstationen" zur Besprechung kommen Zwar haben viele Kreise, wie z. B. der Kreis Thorn, Verpflegungsstationen errichtet, aber von rechtem Segen kann eine derartige Einrichtung nur sein, wenn die ganze Provinz von einem Netz solcher Stationen überzogen ist und sie alle ihren Zielpunkt in der Arbeiterkolonie haben. Da wir aber so weit noch nicht sind, so sollen Anregungen zum Weiterausbau dieses Werkes gegeben werden. Als zweiter Gegenstand der Berathungen ist die Sache der evangelischen Männervereine in Aussicht genommen.

♂ **Die Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens** wird in diesem Jahre in den Herbstferien in Kulm abgehalten.

v. **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 900 Mark jährlich; Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner im inneren Dienst, 900 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark jährlich; Marienwerder, Polizeibeamter, städtischer Nachtwächter, 480 Mark jährlich; Sandhof, Bezirksamt Sandhof, zu Hoppenbruch bei Marienburg gehörig, Polizei-Sicherheitsbeamter, 750 Mark Baargehalt jährlich und freie Wohnung.

* **Des Kindes Engel.** Vor einigen Tagen fuhr der Besitzer Gustav Schmidt in Stewken mit einem Fuder Dünger auf sein Land; auf dem Wagen saß sein 3 Jahre altes Söhnchen. Als die Pferde anzogen, fiel der Knabe vom Wagen und zwar so, daß die beiden Räder des Fuhrwerks über die Brust des Knaben gingen. Der Vater des Kindes ließ Wagen und Pferd stehen und eilte mit seinem überfahrenen Sohne nach seiner Wohnnng. Herr Sch. spannte ein Fuhrwerk an und wollte nach seinem Arzte fahren, da lächelte der Knabe und sagte: „Aber Papa, mir ist ja nichts passirt!" Dem Kinde wurden nun die Sachen vom Leibe gerissen und — ein Wunder war geschehen, dem Kinde war in der That nichts passirt!

+ **Reif für's Zuchthaus** ist der aus der Niederung stammende, beim Schuhmachermeister Streifling in der Lehre stehende Lehrling Radtke. Am Sonntag Abend, als der kaum 19jährige Bengel bereits eine erhebliche Portion Schnaps zu sich genommen, verlangte er, da ihm sein Geld ausgegangen, von einigen Leuten aus Duliniewo, die zufällig mit ihm zusammentrafen, daß sie ihm Schnaps kauften. Die Leute lehnten dieses Ansinnen vernünftiger Weise ab und der Junge hatte nichts Eiligeres zu thun, als ein Messer aus der Tasche zu ziehen und hinter den Leuten herzulaufen; als er in die Nähe der Leute kam, versetzte er einem der Davonlaufenden einige Stiche in den Rücken und den Arm. Die Messerstiche sind zwei Centimeter lang und eineinhalb Centimeter tief. Der Verletzte wurde per Fuhrwerk nach seiner in Duliniewo belegenen Wohnung geschafft und der jugendliche Messerheld verschwand in der Dunkelheit. Der Amtsdiener W., dem die Sache angezeigt wurde, begab sich auf die Suche nach dem Messerhelden und gestern gegen Morgen gelang es dem Beamten, den Unhold zu verhaften.

† **Unfall.** Ein Böttchermeister, der an der Weichsel die Melassefässer reparirt und sich zum Dichtmachen eines Fasses auf dem Dampfer befand, glitt aus und fiel am Ufer in die Weichsel, wobei er sich den rechten Arm verstauchte.

♌ **Straßensperre.** Wegen der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten werden die Gerstenstraße (östlich von der Tuchmacherstraße), die Hohestraße (von der Bache- bis Strohbandstraße), die Schuhmacherstraße (von der Mauer- bis Bachestraße) von morgen ab auf 4 Wochen für Reiter und Fuhrwerke gesperrt.

♁ **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 58 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Lufttemperatur** heute am 8. Mai 8 Uhr Morgens: 12 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** wurde ein Handtuch in der Baderstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 10 Personen.

() **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag 0,51 Meter über Null. — Angelangt ist Dampfer „Wilhelmine" mit Stückgütern beladen aus Königsberg und ladet Pfefferkuchen für Memel, Wein und leere Bierfässer für Königsberg, Dampfer „Sirene" mit 2 Kähnen im Schlepptau aus Brahemünde, Dampfer „Brahe" mit Stückgütern beladen und einem beladenen Kahn aus Danzig und Bromberg. — Das anhaltend fallende Wasser der Weichsel bereitet der Schifffahrt wiederum große Schwierigkeiten. Viele Sandbänke haben sich gebildet, mit denen die Schifffahrt und der Traftenverkehr schwer zu rechnen haben. Die Schiffer können bei den gegenwärtigen Wasserverhältnissen keine volle Ladung nehmen. — Eine Weichseldeichschau wird in diesen Tagen von der russischen Grenze an bis nach Danzig abgehalten. Höhere Beamte der Wasserbauverwaltung machen die Reise theils mit Wagen, theils auf dem Dampfer.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Ein Hauswirth, welcher — ohne gewohnheitsmäßig zu handeln — eine Wohnung in seinem Hause an Prostituirte vermiethet zu einem Miethspreise, zu welchem die Wohnung ebenso leicht an anständige Leute zu vermiethen ist, und ihnen gegenüber, trotzdem ihm ihr Treiben im Hause wohl bekannt ist, von seinem Kündigungsrechte keinen Gebrauch macht, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 3. Straffenats, vom 15. Februar 1894, deshalb nicht wegen Kuppelei zu bestrafen.

Ein städtischer Gasanstalts-Direktor ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Straffenats, vom 20. Februar 1894, als Beamter im Sinne des Strafgesetzbuchs zu erachten, und eine Bestechung desselben ist demnach als die Bestechung eines Beamten aus § 333 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen.

Vermischtes.

Erdbeben in Griechenland. Aus Athen wird geschrieben: Der durch das Erdbeben entstandene Riß im Gebirge hat eine Länge von 55 Kilometer; die Befürchtungen wegen weiterer Senkung der ostlokrischen Küsten wird in der Landschaft nicht allgemein getheilt; die Entsendung europäischer Geologen wäre angebracht. Die Furcht vor den für die nächsten Tage und Wochen von Falb angesagten Erdbeben ist allgemein. Infolgedessen schlafen viele Leute im Freien, viele im Piräeus in Kähnen. Die Regierung bestellte in Triest für 50 000 Frs. Barackenholz. In England sind namhafte Geldbeträge gezeichnet.

Die Trauerfeier für den verstorbenen Großkaufmann Rudolf Hertzog in Berlin hat am Montag Nachmittag unter der Theilnahme von Tausenden stattgefunden. Alle Staats- und städtischen Behörden waren bei der Feier vertreten. — Unter den Mannschaften des zweiten russischen Schützen-Regimentes in Plozk sind mehrere Erkrankungen an asiatischer Cholera, darunter einige mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen. Während des Monats April wurden in den Gouvernements Plozk, Kowno und Radom amtlicherseits 115 Erkrankungen und 49 Todesfälle an asiatischer Cholera konstatirt. — In Frankfurt a. Main wurden der Hauptkassirer des Bankhauses Rothschild und Söhne, Goldschmidt-Bing und dessen Frau bei einem Spaziergange im Isenburger Walde, den sie Nachmittags unternommen hatten, von zwei Burschen überfallen und durch Revolverschüsse verletzt. Die Frau wurde im Gesicht, der Mann durch zwei Schüsse im Rücken und einen an der Seite verwundet. Die Verletzungen sind erfreulicherweise nicht gefährlich. — Der nach Lissabon entsandte ärztliche Delegirte Spaniens giebt in einem Bericht an die Regierung der Befürchtung Ausdruck, daß die Cholera sich weiter ausbreiten würde, wenn die portugiesische Regierung nicht energische Maßnahmen ergreife. Die spanische Regierung beschloß, daß mit der Eisenbahn ankommende Reisende aus Portugal an der Grenze umsteigen müssen.

Eigene Drahtnachrichten
der „Thorner Zeitung."

Graz, 8. Mai (10 Uhr 51 Min.) Alle aus der Lueglochhöhle Befreiten befinden sich wohl, nur der Realschüler Haydt ist sehr geschwächt, sodaß schwere Erkrankung befürchtet wird. Die Geretteten sind nur am Leben geblieben, weil ihnen das am Montag aufs Gerathewohl ins Wasser geworfene Kistchen mit Lebensmitteln und Kerzen zugeschwommen ist.

Budapest, 8. Mai (10 Uhr 51 Min.) Nachdem der Papst indirekt eingegriffen, wird die Ablehnung des Civilehe-Gesetzes mit 10 Stimmen Majorität erwartet.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Peggau, 7. Mai. Anknüpfend an die bereits gebrachte Meldung, daß die Versuche zur Rettung der eingeschlossenen acht Höhlenforscher von Erfolg gekrönt wurden, ist noch weiter zu berichten, daß sämmtliche lebendig Begrabenen nunmehr bereits ans Tageslicht gefördert worden sind. Das Rettungswerk vollbrachte der Forstadjunkt Puttig unter großer Gefahr für das eigene Leben. Großer Jubel herrscht in der ganzen Umgebung, alle Glocken läuten. Die geretteten Personen sind natürlich schrecklich heruntergekommen, ihre Augen eingefallen, der Blick stier; sie sollen mehrere Tage vollständig verzweifelt gewesen sein und keine Rettung mehr erhofft haben. Als sie das Tageslicht erblickten, waren sie nicht im Stande, sich aufrecht zu erhalten, sondern sie knickten zusammen und fielen in Ohnmacht, so daß man Mühe hatte, die Männer unter Darreichung stärkster Lebensmittel wieder zum Bewußtsein zurückzurufen. Nachdem sie sich erholt und zum Bewußtsein kamen, daß sie wirklich gerettet, traten den schwergeprüften Männern Thränen in die Augen, sie knieten nieder und küßten die Erde.

Rom, 7. Mai. Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser von Rußland schon in nächster Zeit einen ständigen Delegirten beim Vatikan ernennen.

Paris, 7. Mai. Gestern am Jahrestage Napoleons I. wurden zum ersten Mal seit vielen Jahren Kränze am Fuße der Vendomesäule niedergelegt. Die Polizei ließ die Manifestanten vollständig unbehelligt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 8. Mai	0,51	über Null
„	Warschau den 2. Mai	1,07	„ „
„	Brahemünde den 5. Mai	2,84	„ „
Brahe:	Bromberg den 5. Mai	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 8. Mai.

Wetter trüb.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen flau, 128 pfd. bunt 124 Mk., 129|31 pfd. hell 126|27 Mk.. 132|33pfd. 128 Mk.

Roggen flau, 120|11pfd. 104 Mk., 122|25 pfd. 105/107 M.

Gerste fast geschäftslos. Gute Brauw. 131|136 Mk., feinste Sorte theurer. Futterw., fast unverkäuflich.

Erbsen, Futterw. 104|106 Mk., Mittelw. 114|118 Mk.

Hafer, inländischer guter 130|134 Mk.

Danzig, 7. Mai

Weizen loco inländ, unverändert transit ohne Handel per Tonne von 1000 Kilogr. 128--138 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 98 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 132 Mk.

Roggen loco matter, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig inländ. 106½—108 Mk., transit, 75 Mk. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 108 Mk., unterpolnisch 75 Mk. transit 75 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 48 Mk. Gd., nicht contingentirt 28 Mk. Gd., April 28 Mk. Gd., Juni-Juli 28¼ Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 8. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		8. 5. 94.	7. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,20	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,05	218,—
	Preußische 3 proc. Consols	88,25	88,25
	Preußische 3½ proc. Consols	101,75	101,75
	Preußische 4 proc. Consols	107,80	107,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,50	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe. . . .	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . . .	97,90	98,—
	Disconto Commandit Antheile.	187,75	189,25
	Oesterreichische Banknoten.	163,40	163,35
Weizen:	Mai.	138,50	139,75
	September	140,50	142,50
	loco. in New-York	61,¼	62,⅜
Roggen:	loco.	120,—	122,—
	Mai.	120,—	122,75
	Juli.	118,—	120,75
	September	120,—	122,75
Rüböl:	Mai	42,60	43,20
	Oktober.	43,—	43,50
Spiritus:	50er loco.	49,10	—,—
	70er loco.	29,30	29,50
	Mai.	33,50	33,90
	September	35,40	35,70

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Die Lieferung
an
1. Fleisch,
2. Kartoffeln,
3. Victualien

für das 2. Bataillon während der diesjährigen Schießübung auf dem **Schießplatz Gruppe vom 20. Juni bis 14. Juli** ist zu vergeben. Offerten sind **bis zum 18. Mai** einzureichen an die Menage-Commission des 2. Bat., Fuß-Art.-Regts. Nr. 11, Thorn.

Bekanntmachung.
Der Bedarf an **Schreibpapier** für 1894/95, bestehend in ungefähr 2 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format), 14 Ries Conceptpapier à Ries 1000 Bogen, mit der Firma des Haupt-Zoll-Amts versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Freitag, d. 11. Mai cr.,

entgegen. (1958)

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Polizeil. Bekanntmachung.
Zum Zwecke der Ausführung von Wasserleitungs- u. Kanalisationsarbeiten werden die
1. Gerstenstraße, östlich von der Tuchmacherstraße ab,
2. Hohestraße, von der Bache- bis Strobandstraße,
3. Schuhmacherstraße, von der Mauer- bis Bachestraße

vom 9. d. Mts. ab auf die Dauer von vier Wochen für Reiter und Fuhrwerke **gesperrt.**

Thorn, den 7. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn,** Altstadt, Band V — Blatt 135 — auf Namen des Kaufmanns und Möbelhändlers **Leopold Jacobi** eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

5. Juli 1894,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1050 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (1840)

Thorn, den 29. April 1894.

Königl. Amtsgericht.

Jux! Jux!
Photographischer Apparat in der Westentasche

zu tragen. Höchst amüsant für Jung und Alt, in Gesellschaften, Landpartieen, Reisen 2c. Leichte Handhabung, Gebrauchsanw. beigefügt. Gegen Einsend. von M. 1 in Briefmarken oder per Postanw. allein zu beziehen franco von **A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstraße 18.** (1911)

Sehr schöne
Eßkartoffeln
liefert jedes Quantum frei Haus zu 1,25 Mark pro Ctr. die

fiskalische Gutsverwaltung in Lulkau.

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Marienburger
Geld-Lotterie.
Loose à 3,15 Mk.

in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Zur Kuchenbäckerei
ist die **beliebte Königsberger**

Getreide-Preß-Hefe
die **allerbeste!**

(Höchste Triebskraft.)

Täglich frisch vorräthig bei

Max Glässer,

Gerstenstr. Nr. 16 (Strobandstr.-Ecke.)

Ein fast neuer
Badestuhl
ist zu verkaufen. (1831)

Schuhmacherstr. 1 part. rechts.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Subdirektion: **Danzig, Langenmarkt Nr. 32.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir dem **Ingenieur Herrn Erwin Wunsch, Thorn, Grabenstraße Nr. 16,** eine tit. **General-Agentur** des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart übertragen haben. (1945)

Danzig, im Mai 1894.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Subdirektion **Danzig Felix Kawalki.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich zur Entgegennahme von Anträgen für die folgenden Abtheilungen des Vereins:

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung, Sterbekassen-, Versorgungskassen-, Brautaussteuer und Cautions-Versicherung,

sowie zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Thorn, im Mai 1894.

Erwin Wunsch, General-Agent,
Grabenstraße Nr. 16.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Siebenundfünfzigster Geschäfts-Bericht.
Im Jahre 1893, dem 57. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen

2594 Versicherungen mit	Mk. 10 234 000	Capital und
	Mk. 21 484	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1893	Mk. 7 709 080.	
Angemeldet 506 Sterbefälle über . .	Mk. 2 942 492	Capital

Geschäftsstand Ende 1893.

Versicherungsbestand 32 612 Personen mit	Mk. 153 654 387	Capital
und	Mk. 329 559	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk. 53 926 609	
Unvertheilt. Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk. 5 382 274	

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1894 33%** der 1889 gez. Prämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 2. Mai 1894.

Direction der Berlinischen Lebens Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
Rich. Dous, Bürgermeister, **Schönsee,**
Jos. Kiewe jr., Kaufmann, **Gollub,**
Max Lambeck, Buchdruckereibesitzer, **Thorn.**



Zum Pfingstkuchen
müssen Sie nur die **einzig gute**

Preßhefe
aus der Preßhefen-Fabrik in der **Culmerstraße 28** verwenden von
OSWALD GEHRKE-Thorn.



Ziehharmonikas
Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und **vortheilhaftesten direct** von der altrenomirten Fabrik
L. Jacob, Stuttgart.
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule.— Jllustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gefl. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

100 000 fast im Gebrauch!
Buch **Ueber die Ehe,** 1 M. Marken
Woz. v./z. w. **Kindersegen**
Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Für Damen!
Wunderschönes int. Buch. Gegen Eins. von **nur 30 Pf.** in Briefmarken zu bezieh. von **A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstr. 18.** (1910)

Ein ordentl. Laufbursche kann sich melden bei **Gebr. Tarrey.**

Gandersheimer Sanitätskäse.

Möb. Zim. billig zu verm. Zu erfragen Expedition d. Zeitung.

Zur Saison
empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**
Ungarnirte Kinderhüte von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte von 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 M. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel zu fabelhaft billigen Preisen.

Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25	Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18	Pf.
Knopflochseide Dutzend	15	Pf.
Prima Gurtband Elle	4	Pf.
Kittai Prima Elle	15	Pf.
Prima Hemdentuch Elle	20	Pf.
Prima Gaze Elle	12	Pf.

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.
Breitestraße.

Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

Meine
Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen
versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen **von 14 Mark an.**

Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- und Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend 2c. 2c. franko.

J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Victoria-Theater in Thorn.
Freitag, den 11. Mai:
Einmaliges Gastspiel des
Berliner Parodie-Theaters
unter Leitung seines Direktors **Hugo Busse.**

BAJAZZI,
italienische Strohhut-Oper von **Rigoletto Sammtjaketto,** Musik von **Leo Cravatto,** Dirigento: Signor Clarigo.

Heimath.
Römisches Opern-Sittenschauspiel von **Paul Gerstenberg-Suderode** Telegramm-Adresse: Kaltwasserheilanstalt.

Cavalleria Rusticana,
Bodega marca Italia, Grosse Oper von **Waskannsie.**

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Tagesverkauf bei Herrn **Duszynski,** Breitestrasse von Morgens 10 Uhr bis Abends 6 Uhr:

Loge	1 Mark	50	Pfg.
Parquet	1 „	50	„
Sperrsitz	1 „	25	„
Parterre		80	„

Abendkasse:

Loge	1 Mark	75	Pfg.
Parquet	1 „	75	„
Sperrsitz	1 „	50	„
Parterre	1 „	—	„
Stehplatz		60	„
Gallerie		40	„

Victoria-Garten.
Am 13., 14. und 15. Mai (1. 2. und 3. Pfingstfeiertag)
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
Neues, hochinteressantes Programm.
Anfang ½8 Uhr, Eintrittspreis **60 Pf.** Vorverkaufsbilletts à **50 Pf.** bis zum Pfingstsonntag Nachm. 2 Uhr. (1954)

König's Kursbuch, „Sommer-Fahrpläne"
ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Echt russische
Tafel-Schnäpse
Wodki, Kümmel, Atschitschenoi, Pommeranzen, Allasch
empfiehlt
J. G. Adolph.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

H. Barwichs Restaurant,
(vorm. **Putschbach**),
Culmer Vorstadt Nr. 53.
Empfehle meine vollständig renovirte
Kegelbahn
zur gefl. Benutzung.
Vorzügliche Biere, gute Küche.
H. Barwich.

Sommerwohnung
ruhige Lage, in unmittelbarer Nähe der Stadt zu verm. Gärtnerei **Hintze.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Gerechtestraße 16 III.**

1 oder 2 möbl. Zim. Brückenstr. 16, IV

Die von Herrn Lieutenant Henel innegehabten **2 möbl. Zimmer** sind zum 1. April zu vermiethen. (1002) **Baderstraße 2 II.**

3 Zimmer u. Entree, helle Küche u. Zubeh. Bäckermstr. **Lewinsohn.**

Ein möblirtes Zimmer von sof zu vermieth. **Strobandstr. 20.**

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen. **Fischerei Nr. 8.** Näh. Auskunft erth. **Adele Majewski,** Brombergerstr. 33.

Bäckerstrasse 15
1 Etage, 4 Zimmer pp., Wasserleitung, renovirt, von sofort zu vermiethen.
H. Dietrich, Schlossermeister.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni ab zu vermiethen.
J. Mausolf, Neust. Markt 9.

G. m. Zim. zu verm. Neust. Markt 20.

1 Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen.
G. Schütz, Kl. Mocker, Bornstr. 18.

Eine comfortable Wohnung, Breitestr. 37, I. Etage, 5 Zim. eventl. 7 Zimmern mit allem Zubehör, Wasserleitung pp., z. Z. vom Herrn Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt, ist vom 1. October zu vermiethen. (1966)

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Tivoli: Frische Waffeln.

Elysium Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Mai-Bowle à **Flasche 0,80 u. 1 Mark**
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Für Herren!
Wunderschönes int. Buch. Geg. Einsend. von **nur 30 Pf.** in Briefm. zu bezieh. von **A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstr. 18**

Einige Zentner
Pappen
sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1 Spiegel, 1 Bild billig zu verkaufen **Culmerst. 6 I**

Ein junger Mann, welcher sich zum
Bauschreiber
ausbilden will, wird **gesucht.**
Offerten mit Angabe der Schulbildung unter **B. A.** in der Exped. d. Zeitung.

J. Dame sucht Stellung i. Bureau. Off. unt. **F. S. 300** an d. Exp. d. Thorn. Ztg.

Für Herren!
Zwei hochint. Bücher von Sacher-Masoch vers. um zu räumen für **nur 90 Pf.** in Briefm. **A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstr. 18.**

Auf dem Wege von der Bachestr. bis zum Victoria-Garten ist heute eine **goldene Damenuhr** mit den Buchstaben **B. M. verloren** gegang. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohn. in der Exp. d. Ztg. abzugeben.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein seid. Regenschirm
mit hellem Hornring ist gestern 10¼ Uhr Abends in der Pferdebahn oder Vorhalle des Artushofes stehen geblieben. — Gegen angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (1951)

Die Nummern 78, 82, 100 der „Thorner Zeitung" kauft zurück. **Die Expedition.**

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 5. 94.

§ n. Bromberg 7.18 Morgens.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt.	Na.	Abd.
Alexandrowo	6.36	11.54	7.37	1.00
Bromberg	§5.22	11.51	5.43	11.00
Culmsee	6.39	10.43	2.10	5.51
Inowrazlaw	§6.51	11.52	3.31	7.06
Insterburg	§6.57	10.53	2.01	7.08

In Thorn von:	früh	Mitt.	Na.	Abd.
Alexandrowo	4.42	9.36	4.41	10.23
Bromberg	§6.25	10.31	5.20	12.17
Culmsee	8.23	11.25	5.02	10.04
Inowrazlaw	§6.14	10.01	1.44	6.45
Insterburg	6.19	11.31	5.22	10.26

§ n. Insterb. 12.39 Na. § n. Inowr. 11.03 Nachts.
§ v. Inowr. 10.27 Abd. § v. Bromb. 12.55 Nachts.

v. Culmsee und Insterburg auf Stadtbahnhof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.